

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Oldenburgisches Gesang-Buch

Goetjen, Johann Konrad

Oldenburg, 1731

VD18 13449605-001

Dancksagung nach abgewandter Pest und gefährlicher Seuche.

urn:nbn:de:gbv:45:1-17262

Dancksagung nach abgewandter Pest 2c. 285

meine Plage: Ein jeder dencket: Wer fragt nach dir?
Mir hilft nichts, daß ich kage. Die Trübsal
häufft sich mehr und mehr, Des Creuzes Last
drückt mich so sehr, Daß ich fast muß vergehen.

5. Ach! HErr, ach! HErr, erbarm dich mein,
Bergib mir meine Sünde: Von dieser Angst, Noth
Surcht und Pein Mich gnädiglich entbiude: Nach
deiner Weisheit Hülf mir schick, Im Jern mich
nicht von hinten rück, Du allerliebster Vater.

6. Wend dich zu mir, O treuer Gott, Laß dich
mein Bitt erweichen: Errette mich aus dieser
Noth, Und thu an mir ein Zeichen: Auff daß ein
jederman versteh, Daß kein Gerechter untergeh,
Der deinem Wort vertrauet.

7. Doch bitt ich nicht aus frechem Muth, Ich
stells in deinen Willen: Was mir an Leib und
Seel ist gut Wollst du an mir erfüllen: Thu an
mir, Vater wie du weißt, Daß es mir dient,
und allermeist Zu deines Nahmens Ehre.

8. Ich wil, HErr dir und deiner Rache Mich
allerdings ergeben: Auff Rettung hoffen Tag und
Nacht, Zum Sterben oder Leben. Es geh mir,
Vater, wie du wilt, Der Tod mir wie das Le-
ben gilt: Gib, was mir ist das beste.

9. Und weil ich durch deins Geistes Gab, Wie
ichs denn kan empfinden, Jesum in meinem
Hertzen hab So muß all Zweifel schwinden: Und
gläub ich feste, daß mein Gott Mich wird, durch
Leben oder Tod, Gewaltiglich erlösen.

10. Nun, welches mir der Höchste Gott Hier
innen anersehen, Das wird nach seinem weisen
Rath Bald folgen auff mein Glehen. O, HErr
mein Gott, ich laß dich nicht, Bis mir die gnä-
dig Hülf geschicht, Drauff ich so sehalich warte.

**Dancksagung nach abgewand-
ter Pest und gefährlicher Seuche.**

310.

Mel. An Wasser-Flüssen Babilon.

Nun wollen wir Lob, Ehr und Preis Gott un-
serm

ferm Helfer bringen: Wir wollen ihm, durch höchsten Fleiß, Mit Herz und Mund besingen, Weil er uns in der Sterbens-Noth Beschützet, daß der schnelle Tod Uns nicht hat hingerissen: Davor all unser Lebenlang, Dir, O Gott, vielen Preis und Danck Wir armen Menschen wissen.

2. Wir waren noch für kurzer Zeit Ein Scherksal allen Leuten, Die sich entfernet weit und breit Von uns auff allen Seiten, Weil unsere Vaterlandes Grenz Gestraffet war mit Pestilenß, Von wegen vieler Sünden, Daß nirgend wo ein Dertlein war, Allwo man hätte für Gefahr Sich sicher können finden.

3. Wir waren ja woll allzumahl, Mit Furcht und Angst umgeben, In lauter Trübsal, Furcht und Quaal Bestunde unser Leben, Weil täglich ihrer starben viel: Des Jammers war kein Maas noch Ziel, Der Arzt da war vergebens, Mit Pflastern hatte man kein Glück, Ke in Mensch war einen Augenblick Versichert seines Lebens.

4. Doch, da ein jeder von uns hat Zu Gott mit Ernst geschrien, Hat er all unsre Missethat Aus Gnaden uns verziehen: Er hat durch seine Gnaden Hand Das Ubel von uns abgewandt, Und uns also behütet, Daß wir das Leben haben noch, Da die gemeine Seuche doch Rund um uns her gewüthet.

5. So sah man auch nun ohne Scheu, Versamlet wieder leben, Ein jeder ist der Sorge frey, Darin er vor muß schweben. So sehr gut hat es Gott gemacht: Darum send alle drauff bedacht, Wie ihr ihn dafür preiset, Und eure ganze Lebens Zeit, Für solche grosse Güte, Gungesamen Danck erweistet.

6. Lob sey dir, Gott, im Himmels-Thron Für deine Vater Güte: Lob sey dir, Jesu Gottes Sohn, Aus danckbarem Gemühte: Lob sey dir, O Gott heiliger Geist, Sey jetzt und immerdar gepreist, Daß wir nun sind erhöret, Und frey geworden von der Pest: Wol dem, der sich auff Gott verläßt, Der bleibt wol unversehret.

7. Weil

7. Weil dann die Seuche ist dahin, So lasset auch die Sünden Mir weg seyn, und in unserm Sinn Nichts als nur gutes finden, Daß unser böser Lebens-Lauff Auch mit der Plage höre auff, Und wir gar nicht erregen Mirs neue eine gröstere Pein: Ach! Gott, du wirst behülfflich seyn, Daß wirs erfüllen mögen.

In allerhand Kranckheit.

311.

Mel. Herr Jesu Christ du höchstes.

1. Ein Gott, erbärmlich lieg ich hier, Mit Kranckheit schwer beladen, Mein Herze bebet für und für, Es fühlet hart den Schaden, Der mich im Bette hält so fest, Mir weder Krafft noch Ruhe läßt: Ach! laß dichs doch erbarmen.

2. Ich bin in diesem Unglücks-Stand Durch meine Sünde kommen: Dann weil ich mich von Gott gewandt, So hat er mir genommen Das größte Gut in dieser Welt, Und dahingegen mir bestellt Dis hart und schwere Lager.

3. Ach! aber Gott, erbarm dich mein, Laß mich nicht gar verderben: Du wirst mir noch genädig seyn, Durch deines Sohnes sterben: Weil der für mich gebüßet hat, Wolst du mir alle Missethat Aus Gnaden nun vergeben.

4. Nechst dem, wenn du willst, ist dir leicht, Mich wieder zu erquickten: Dann alle Kranckheit halbe weicht, Wann du willst Hülffe schicken: Drum schau meinen Jammer an, Hilff, wie du vormahls hast gethan, Hilff mir von diesem Lager.

5. Doch, thu in dieser meiner Noth, Wie es dir wird belieben: Ich folge dir auch in den Tod Ohn einiges betrüben. Und wo ich sterbe, sterb ich dir, Der Tod eröffnet mir die Thür Zu deiner Himmels-Freude.

6. So mach es dann, wie dir gefällt, Es sey Tod oder Leben: Ich bin bereit der bösen Welt Jetzt gute Nacht zu geben. Sol ich noch länger leben hier, Laß ich es auch gefallen mir, Dir Gott, zu Lob und Ehren.

312.